

Sämtliche Texte der CD

„Swingende Notwendigkeit – live in Berlin“

Alle Texte: Bodo Wartke

(C)opyright 2018 Bodo Wartke / Reimkultur GmbH & Co. KG

Kontakt: info@reimkultur.de ; www.bodowartke.de

Inhaltsverzeichnis

01.	Swingende Notwendigkeit (Opening).....	3
02.	Ich traue mich nicht	5
04.	Architektur in Deutschland.....	8
06.	Regen.....	10
08.	Claudia	12
10.	Ein Denkmal denkt	13
12.	Loveparade	14
14.	Dein Duft	15
16.	Konstanze	16
18.	Ja, Schatz!	18
01.	Logik.....	20
03.	Avec Plaisir.....	22
04.	Gräßlich vergeblich	24
06.	90 Grad	26
07.	An Dich.....	27
08.	Was ich gerade denke	29
09.	Meine neue Freundin.....	30
11.	Bettina	32
12.	Swingende Notwendigkeit Reprise.....	34
14.	Das letzte Stück.....	35
16.	Believe in Steve	36
17.	Liebeslied.....	38

01. Swingende Notwendigkeit (Opening)

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Hey Leute! Leih uns doch mal bitte eben euer Gehör!
Hört mal her! Doch seht euch vor, denn
bei uns hat so mancher sein Gehör schon verlór'n. Denn
das, was wir machen, macht volle Kanne Krach.
In Anbetracht dessen wäre es angebracht,
ihr steckt euch irgendein Zeuch ins Ohr,
z.B. Taschentücher. Ich mach mal eben vor...

Ich weiß, es sieht `n bißchen scheiße aus.
Nehmt es einfach nachher wieder raus.
Doch solange Stephan auf seine Trommelfelle brätzt,
woll'n wir natürlich nicht, daß eins von euren platzt.
(Taschentücher in die Ohren und wieder raus)

Was? Was is' los?
Achso, ihr fragt euch sicherlich: „Wer sind die da bloß?
Was soll dieser Schabernack und wer ist dieser Labersack?
Das soll er uns bitte mal erklären jetzt, aber zack zack!
Gern! Ganz akkurat: ge-
statten, mein Name ist Bodo Wartke
und - falls du es noch nicht kennst, mein Bester -
das ist das Capital Dance Orchester.

Gestattet mir, wenn ich mal eben vorschnell
euch das Orchester kurz vorstell',
woraus dieser Ausbund an Virtuosität
im einzelnen konkret besteht:

Als erstes hätten wir hier
erstmal Bass, Gitarre, Schlagzeug, Klavier
und - davon sprech' ich voller Stolz -
'ne ganze Menge Blech und 'ne ganze Menge Holz!

Hier hinten, das will ich euch mal eben zeigen,
ham' wir einen ganzen Reigen an Geigen.
Hier drüben hätten wir Klarinetten,
echte Athleten an den Trompeten,
wahre Ikonen an den Saxophonen,
und nicht zuletzt au'ne Posaune.

Und was man damit alles so machen kann,
ich würde sagen, das hören wir uns mal an:

Meine Damen und Herren, übrigens das
ist HD Lorenz am Bass.
Er spielt für uns Kontrabass.
Schon als Kind konnt' er das.
Und es macht ihm viel Spass.
HD, spiel mal was!

Krass!
Hey, ist ja krass, was du da mit deinem Bass machst!
HD, ich bin bass
erstaunt und unfassbar gut gelaunt!

Aber warte mal, HD. Guck mal hier, die anderen halten ja schon alle Siesta.
Das geht so nicht, Freunde! Ich brauch' wieder 'n bißchen mehr Orchester!

Wir sagen guten Abend und hallo!
Bodo Wartke und das CDO.
Herzlich willkommen zu unserer Show!
Jetzt geht es los, Alter! Here we go!

Wir präsentieren, es ist endlich soweit,
mit sämtlicher Selbstverständlichkeit
einen Abend voll unbändiger Lebendigkeit.
Es besteht, meine Damen und Herren: SWINGENDE NOTWENDIGKEIT!

02. Ich trau` mich nicht

Text: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Seit ich hier wohne, fahr' ich in der Regel
fast täglich mit der U-Bahn Richtung Tegel.

Seitdem hab ich kaum noch Geld in meinem Sparschwein,
den 2 Euro 60 kost' mich jeder Fahrschein[Fahrschein]

*Ganz schön teuer geworden, 2 Euro 60 und sie haben vielleicht auch gemerkt, der
Text holbert etwas an der Stelle.*

*Das war nicht immer so. Das Lied ist ja schon etwas älter, noch zu D-Mark Zeiten
entstanden. Seit der Einführung des Euro reimt es sich nicht mehr.*

Und sie werden merken, es kommt noch schlimmer.

Ich könnte ja mal schwarz fahr'n,
dann spar' ich den Betrag.
Doch das kostet, hab' ich Pech,
statt 2 Euro 60, vierzig Euro.

Egal, das eine Mal!
Was soll passier'n?
Die kontrollieren
heute dich ganz sicher nicht!
Also was zögerst du? Ach man.

Ich trau mich nich'!
Ich trau mich nich'!

Was soll ich sagen? Ich bin Schwarzfahr-Drückeberger,
und mein Ärger wird darüber immer ärger.
Na ja, was soll's? Werd' ich halt arm, doch bleib' ich edel.
Da bemerk' ich, neben mir steht ein Mädels.

Was für eine Traumfrau!
Eine wie sie sah ich noch nie!
Ich schau sie an, doch kaum schaut
sie zurück, krieg' ich weiche Knie...

Geh ran, Mann! Sprich sie an!
Was soll passier'n?
Nix zu verlier'n!
So 'ne Schönheit
gibt's weit und breit
nicht zweimal!

Ich trau mich nich'!
Ich trau mich nich'!
Ach, es ist ein Trauma, ich
trau mich nich'!

Oh nein! Jetzt steigt sie ein
in die U-Bahn gegenüber,
die in die verkehrte Richtung fährt!
Ich seh' sie nie mehr wieder.

Der U-Bahn-Schacht verschluckt die Bahn,
au revoir, mon amour fou!
Doch was ist das? Sie guckt mich an
und lächelt mir zu...

Wie dem auch sei, die Zeit heilt alle Wunden.
Jahre später hab' ich dann doch 'ne Frau gefunden.
Und auf einmal steh' ich eh' ich mich verseehe,
mit jener Frau halt da vor'm Traualtar zwecks Ehe.

Der Pfarrer fragt: „Willst du
diese hier zum Weibe,
sie ehren und begehren,
bis daß der Tod euch scheidet?“

Was? So lange?
Oh Mann, das kann ja dauern!
Äh, ich schau dann mir
lieber die Frau
nochmal kurz genau an...

Nee. Ich trau' mich nich'!
Ich trau mich nich' mich zu trauen.
Ich trau mich nich',
vor allem bei und mit Frauen.

So kann's nicht weitergehen!
Ich bin ein völlig feiger Wurm!
Ich komm' damit nicht mehr klar!
Ich stürz' mich vom Fernsehturm!

Jetzt steh' ich hier, tief unter mir
klafft der eklatante
Abgrund. Steil geht's runter hier!
Ich wanke bis zur Kante...

Ja, sie kennen ja den Text. So, meine Damen und Herren, das Lied hat jetzt noch genau eine Strophe. Die Letzte, gleichzeitig auch die Schlimmste von allen. Ich weiß nicht, soll ich die wirklich vorsingen heute Abend? Sagen sie mal?

Ich traue mich aber nicht!
Ich traue mich nicht!
Es tut mir leid!
Ich traue mich nicht!
Zumindest nicht zur Zeit...
Aber vielleicht nächstes Mal.

04. Architektur in Deutschland

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2013 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich find ja, Deutschland entwickelt sich stetig
zu einem Vorbild an Schönheit und Ästhetik.
Man schaut zum Beispiel einmal nur
auf unsere Nachkriegsarchitektur.

Die ist so schön praktisch und so pragmatisch,
jeder Bau groß und grau und quadratisch.
Der Sozialismus mag gescheitert sein,
in die Architektur fließt er heiter weiter ein.

Wir nehmen nur als Baumaterial
heute nicht mehr Asbest, sondern Glas, Beton und Stahl.
Material, das bestens Wetter, Wind und Regen trotzt
und leicht zu reinigen ist, falls mal einer gegen kotzt.

Wir brauchen keine opulenten
Häuser mehr wie früher mit Stuck und Ornamenten.
Nein, ein Gebäude ist heute ideal,
wenn es schön billig ist, beliebig und banal.

Wozu raffinierte Gemäuer?
Wer soll die bezahlen? Die sind doch viel zu teuer.
Und selbst wenn mal ein Gebäude richtig Kohle kostet, dann
sieht man es ihm überhaupt nicht an.

Denn unser Baustil ist so herzerfrischend sachlich, so schlicht und völlig frei
von jeglichem altmodischen Schwachsinn wie Liebe zum Detail.
Im Zweifelsfalle bauen wir statt 'nem farbenfrohen Haus
immer noch 'nen Plattenbau im satten Grau – wat 'n Augenschmaus!

Aus diesem Grunde sieht es heut in Deutschland so schön karg aus.
Alles voll mit Häusern, die aussehen wie ein Parkhaus
oder wie ein Baumarkt. Daher auch der Name „Bauhaus“.
Mit einem Unterschied: ein Baumarkt sieht nicht ganz so grau aus.

Aussehen ist ja schließlich auch nicht das, worum es geht.
Es geht in Deutschland lediglich um Funktionalität.
Wenn zum Beispiel einer, der sich umzubringen droht,
von so 'nem Hochhaus runterspringt, ist er auch wirklich tot.

Und weil wir uns an unseren geilen Klötzen so ergötzen,
werden wir nicht müde, überall neue hinzusetzen.
Dabei achten wir natürlich darauf, dass
davon möglichst keiner in die Umgebung passt,

wie etwa unsere Shoppingcenter. Sind die nicht schön?
Und wie praktisch, dass sie faktisch alle gleich aussehen.

So werden wir darin viel schneller fündig, wenn wir mal in ein Spezialgeschäft wollen wie H&M.

Oder Bürogebäude. Mit großer Freude bauen wir dauernd neue klobige Bürogebäude. Es gibt ja auch im Grunde nichts, was wir in Deutschland dringender benötigen als das.

Nehmt euch ein Beispiel an unseren Architekten! Vor ihren keck ausgeheckten Objekten werden wir mit offenem Mund auch noch in hundert Jahren stehn und verwundert sagen: „Oh mein Gott! Wie schön! Wunderschön!“

06. Regen

Text: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ein Phänomen, das uns in Deutschland oft begegnet:
Es ist Hochsommer. Doch es regnet,
weil Petrus, mit Sicherheit ein frommer Christ,
gelegentlich mal vergißt, daß Sommer ist,

und das tut er offenbar mit großer Freude
natürlich ausgerechnet heute
hier auf diesem riesigen Open-Air...
Man kommt sich vor, als ob man in den Tropen wär'!

Das Publikum – man höre und staune! –
hat irgendwie nicht so richtig gute Laune.
Ich seh' se, wie se auf der durchgeweichten Wiese liegen,
und wie se auf der Wiese die Krise kriegen.

Mir hört kaum noch einer zu
und die wenigen, die's noch tun, rufen: "Buh!"
Ich glaub, ich stand noch nie so auf'm Schlauch,
wo ist eigentlich der Klimawandel, wenn man ihn mal braucht.

Deswegen bin ich
gegen den Regen.
Der Regen hört nicht auf mich aufzuregen.
Regen macht michtierisch depressiv.
Immerzu und immer wieder
schlägt der Niederschlag mich nieder.
Deswegen find' ich Regen auch mega negativ.

Zugegeben, Regen bringt Segen in entlegenen Gegenden,
denn da regnet's in der Regel eh nich'.
Aber hier haben wir vom Regen hingegen
Ja wohl eher zuviel als zu wenig.

Es gibt nur eine einzige Gelegenheit,
zu der mich ausnahmsweise mal der Regen freut,
und zwar an besonders heißen Sommertagen,
wenn die Mädels obenrum nur weiße T-Shirts tragen.

Aber abgesehen von solcherlei Geschichten,
kann ich auf Regen sonst ziemlich gut verzichten,
weswegen ich in diesem Jahr beschloß, 'nen entspannten
Urlaub einzulegen am Ostseestrand. Denn

ich war da schon ein paar mal, und ich find's
im Sommer ganz besonders schön auf Rügen in Binz.
Aber kaum, daß ich in Binz am Strand lieg',
fängt's an zu regnen, und ich werde grantig!

*Das kann ja wohl nicht wahr sein, jetzt hast Du Dich auf den Urlaub gefreut,
ausgerechnet heute regnet es hier!*

Hier muß ich echt mal
Rügen rügen!
Rügen ist bei Regen kein Vergnügen.
Im Gegenteil. Ach, wär ich doch nie hergekomm'!
Eins ist sicher, im nächsten Sommer
da komme' ich gewiß nicht nomma!
Nee, da mach' ich mich auf und davon und fahr' nach Usedom.

Der liebe Gott sprach seinerzeit zu Noah:
„Noah, ich hab' mit dir 'ne Menge voah!
Mir, deinem göttlichen Monarche,
bauste jetzt ne ordentliche Arche!

'ne richtig große, kein so'n kleines Ärchen!
Und dann holste dir von jedem Tier ein Pärchen,
nur die Fische nicht, ist ja klar und das „Seafood“,
Denn die überleben ja die Flut.“

Noah tat, wie ihm befohlen,
alle Tiere sofort an Bord zu holen.
Schließlich hatte er 'nen riesigen Schwimm-Zoo.
Er zählte durch und sagte stolz: „Stimmt so!

Die Schotten dicht! Wir sind klar zum Ablegen!“
Doch eines fehlte noch: ... Genau!
Der Himmel war wolkenlos und blau.
Noah stöhnte und sprach zu seiner Frau:

„Du, Liebling, also ich weiß ja nicht, ich hätt' ja jetzt nichts
gegen Regen.
So 'n bisschen Regen käm' jetzt wirklich sehr gelegen.
Ich mein', weswegen hab' ich die Arche sonst gebaut?
Und überhaupt, der liebe Gott soll sich mal sputen,
unsere Erde sintzufluten!
Denn sonst werden wir wohl warten müssen, bis der Südpol taut!

08. Claudia

Text: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Claudia, Claudia,
du bist für mich die Frau, die a-
lle anderen in den Schatten stellt.
Claudia, Claudia,
Claudia, ich glaube ja,
du bist sogar die tollste Frau der Welt.

Wobei, die meisten anderen Frauen auf dieser Welt kenne ich ja nicht.
Das heißt, ich kann das eigentlich gar nicht beurteilen,
was aber nicht so tragisch is',
denn eins weiß ich gewiß:
Ich will mit dir nicht nur meine Liebe zur Natur teilen.

Claudia, Claudia,
schon als ich dir in die Augen sah,
war mir klar: deine Augen, sie sind braun.
Und es sind nicht nur deine Augen braun,
sondern auch deine Augenbrauen.
Claudia, du versetzt mich in Erstaunen.

Ich glaub', ich sah noch nie ein Augenpaar,
das wie deines so bezaubernd war.
Claudia, deine Augen, sie sind beide
die reinste Augenweide, ganz genau wie a-
lles andere an dir, Claudia.
z. B. Haut und Haar sind bei dir wie Samt und Seide.

Was ich am meisten an dir mag, ist, daß du weißt, was du willst,
z.B. mich. Das find' ich ziemlich praktisch.
Und außerdem erleichtert es mir
ganz ungemein den Umgang mit dir.
Claudia, ich mag disch.

Ohne dich, Claudia,
wär das Leben sicher trauriger.
Denn ohne dich wäre ich in Not.
Womöglich wär' ich dann, Claudia,
wie die Dinosaurier
akut vom Aussterben bedroht. Ich wär so gut wie tot.

Claudia, daraus mach' ich keinen Hehl.
Ohne dich, das wär' wie
Saudia-Arabien ohne Öl,
wie Tünnes ohne Scheel, wie 'ne Mehlschwitze ohne Mehl,
wie eine Krone ohne Kronjuwelen.
Claudia, ich glaube ja du würdest mir ziemlich fehlen...

10. Ein Denkmal denkt

Text: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Auf einer kleinen baumgesäumten Lichtung
stehe ich nun schon seit Jahr und Tag,
seit meiner längst verstrichenen Errichtung
in einem aufgeräumten Bürgerpark.

Meinesgleichen gibt es fast in allen Ländern.
Wir sind die Zeugen der Gezeiten des Geschicks.
Doch die Leute, die an mir vorüber schlendern,
würdigen mich keines Blicks.

Aber das macht nichts. Ich sie ja auch nicht.

Es scheint mein Los zu sein, in Stille zu verstauben.
Denn könnt' ich sprechen - es hätte keinen Zweck.
Ich bin ja ohnehin umringt von lauter Tauben
und die geben auf mich einen Dreck.

Soweit ich mich erinnere, erinnere' ich
an einen Krieg, doch der ist wohl schon länger her,
denn die Leute hier erinnern sich nur kümmerlich,
und sie kennen mich nicht mehr.

Aber das macht nichts. Ich sie ja auch nicht.

Von Wind und Wetter und vom Zahn der Zeit zerbissen,
verliere ich allmählich mein Gesicht.
Vor mir verwelken Nelken und Narzissen
und Vergißmeinnicht.

Wenn die Leute ihren Hund spazieren führen,
erfülle ich hier steinern meine Pflicht.
Auf einem Schild vor mir steht: „Bitte nicht berühren“.
Und in der Tat, sie berühren mich nicht.

Aber das macht nichts. Ich sie ja auch nicht.

12. Loveparade

Text: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Welch ein behaglich-herrlicher Tag!
Die Sonne, sie scheint – hach, wie schön!
Liebste, sag! Wollen wir nicht im Park
ein wenig spazieren gehen?

Liebling, laß uns durch den Tiergarten ziehn,
denn das ist der prächtigste Park von Berlin.
Dort ist der Ort, wohin jeder gern geht,
besonders zur Love-Parade.

Schon aus der Distanz lauschen wir ganz
verzückt der Techno-Musik,
die sich zärtlich und weich und so abwechslungsreich
in unsere Ohren schmiegt.

Sieh nur, wie hier jeder Techno-Freak
sich lieblich im Takte des Technos wiegt!
Welch ein ästhetische-poetischer Tanz
voll Anmut und Eleganz!

Die Grünflächen füllen
Millionen von chillen-
den Ravern mit schrillen
Gewändern und Brillen,

die da, wo im Stillen
sonst die Türken grillen,
sich nun mit Pastillen
und Pillen befüllen,

die so aussehen wie Smarties, so bunt.
Die kriegt man hier überall gratis, und
die Polizei steht schweigend dabei,
denn heut ist ja nicht Erster Mai.

Ein lieblicher Duft durchzieht hier die Luft,
der Duft nach Kot und Urin.
Ich atme sie ein, das scheint sie zu sein,
die berühmte Luft von Berlin.

Wir schlendern durch dies familiäre Idyll,
durchqueren nicht endende Meere von Müll
und von frisch Erbrochenem an diesem schönen Wochenende im Sonnenschein...
Ach könnte doch das ganze Jahr über Loveparade sein!

14. Dein Duft

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2013 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Mir fall'n auf Anhieb dreizehn Gründe ein,
weshalb ich dich so reizend find. Allein
die Art und Weise, wie du dich bewegst
oder wie du Haarsträhnen hinter deine Ohren legst.

Ich steh auf deine Locken und deine Haut.
Doch was mich regelmäßig locker von den Socken haut,
ist jedes Mal dann sehr deutlich wahrzunehmen'
spätestens, wenn ich dich in die Arme nehm.

Es liegt förmlich in der Luft:
dein Duft.

Und ich meine damit nicht etwa irgendein
Parfum oder Eau de Toilette — oh nein!
Denn kein Parfum der Welt riecht so gut
wie dein körpereigenes es tut.

Es gibt Frauen, die sich ziemlich ungestüm
mit erstaunlich teurem Parfum besprühn.
Du jedoch brauchst das nicht
und Gott sei Dank rauchst du nicht.

Zwischen dir und den anderen klafft eine Kluft:
dein Duft.

Es gibt nichts, was mich an dir so schier betört
wie der Duft, der unverwechselbar zu dir gehört.
Riech ich ihn, weiß ich, wo ich das Paradies find.
Dein Parfum riecht so süß, Kind!

Schon ein Hauch davon macht mich schwach
und ruft erstaunlich machtvolle Gefühle in mir wach.
Ach, könnt ich dich doch nur in kleine Fläschchen füllen
oder mich kurz mal in von dir getrag'ne Wäsche hüllen,

auf dass er mich stets umgibt und niemals mehr verpufft:
dein Duft.

16. Konstanze

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2013 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich hab gehört,
dass man den besten Tanzunterricht
des ganzen Lands nur bei Konstanze kriegt,
der bekanntesten Tanzlehrerin
von ganz Konstanz.

Ich dachte mir: okay, ist 'ne Idee.
Außerdem war ich grade eh am Bodensee.
Also meldete ich mich ganz spontan
bei Konstanze zum Tanzkurs an.

Da standse: Konstanze! Ich fand, se
war – verdammt noch mal! –
alles andere als 'ne Landpomeranze!
Sie war eine Femme fatale!

Widerstand hatte keinen Zweck, sie war so sexy!
Ich sah sie und war quasi wie verhext. Sie
lächelte, ich rief: „Konstanze! Hi!
Bring mir bitte Tanzen bei!“

Sie sah mich an: „Hast du schon mal getanzt?“
„Ab und an.“ „Na, dann zeig mal, was du kannst!
Wir fangen an mit
lateinamerikanischem Repertoire, und zwar: Cha Cha Cha!“

„Cha Cha Cha?... Ja nee, is klar!
Ähm, Cha Cha Cha, ähm, warte ma',
wie war denn dat nochma'?!..Cha Cha Cha... Ähm, tja...“
Konstanze fragte konsterniert:

„Kannste überhaupt Latein?“
„Äh, um ehrlich zu sein... Nein.
Ich hab zwar ein Latinum,
doch das ist eher klein.“

Ich war mit meinem Latein total am Ende.
Da nahm Konstanze behände meine Hände
und wendete ein: „Es ist noch nicht zu spät!
Komm her, ich zeig dir, wie's geht:

Das ist der Grundschrift.
Den Grundschrift kann man auch auf Wunsch mit
Promenade tanzen: So! Promenade!
Das grade war 'ne Promenade. Und jetzt drehen!“

Ich rief: „Gnade! Konstanze, ich bitte dich
warte mal auf mich! Ich check die Schritte nich'.
Schade! Bitte gib mir eine Chance,
das hier zu verstehen!

Konstanze, ich kann's nich'!
Ich krieg's grad voll nich' hin!
Die ganze Zeit vertanze ich mich!“
Doch das fandse nicht so schlimm. Im Gegenteil,

Cha Cha Cha war nur der Anfang.
Und obwohl ich schon beinah scheintot war,
lehrte mich Konstanze das ganze
Standard- und Lateinrepertoire:

Bei der Rumba stand ich genauso dumm da.
Samba brachte mich noch mehr durcheinander.
Und Jive — ob ich das jemals begreif?
Und Konstanze sagte ständig:
„Sei nicht so steif“

Dann kamen
Discofox, Tango, Wiener Walzer,
Quickstep, Mambo und Salsa.
Sie ersparte mir — sie war so nobel —
rein gar nichts, nicht einmal den Paso doble.

Vom Tanzen verstandse wirklich was.
Ganz egal, was es auch war,
Konstanze konnt's tanzen. Alter, krass!
Ich fand das unfassbar!

Doch allmählich glückten mir die Schritte.
Auf einmal kriegte ich es hin!
Konstanze nickte und sprach: „Na bitte!“
Ich glaube, dies war der Beginn

einer wundervollen Tanzromanze.
„Konstanze! Mit dir tanz ich
glatt von Konstanz bis nach Danzig!

Denn du bist die, die meine Beine munter kriegt!
Konstanze, gib mir bitte weiter Unterricht!“
Sie antwortete: „Gern. Doch ich kann 's
nur dann, wenn du jetzt öfter hier antanz!“

„Konstanze,“ rief ich glücklich, „kein Problem!
Hier am Bodensee wird man jetzt öfter Bodo sehn!“
Konstanze ist seitdem
eine Konstante in meinem Leben.
Cha cha cha!

18. Ja, Schatz!

Text: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich liebe sie nicht mehr.
Sie behandelt mich wie Dreck.
Früher liebte ich nichts so sehr
wie sie. Jetzt will ich nur noch weg.

Sie meckert immerzu
und quält mich bis auf's Blut.
Ganz egal, was ich auch tue,
sie findet es nicht gut.

Sie ist ein wahrer Drache,
ein gemeiner und perfider!
Ich muß dem ein Ende machen,
doch ich sage immer wieder:

„Ja, Schatz! Du hast natürlich Recht.
Ja, Schatz! Ja ich weiß, das war schlecht.
Ja, Schatz! Nein, ich möchte keinen Streit.
Ja, Schatz! Es tut mir schrecklich leid.“

Das kann doch gar nicht sein,
ich meine „nein“ und sage „ja“.
das war schon immer mein
Problem, auch damals vor'm Altar!

Der Teufel soll sie holen!
Sie bringt mich noch ins Grab!
Doch ein Freund hat mir empfohlen:
„Mensch! Jetzt hak' die Sache doch mal ab!“

Ah ja! Genau!
Die Idee ist genial!
Na warte, Frau!
Wenn du mich wiederum

mit deiner spitzen Zunge piesackst,
hack' ich die Sache ab mit der Axt!
Auch wenn du dann Reue betuerst
Ha Ha Ha Ha - zu spät! Ich hol' die Axt!

Das war das letzte mal, daß du rumzukeifen wagst,
weil: Ich hab'n Beil.

Ich will, daß du winselnd in dir zusammensackst,
wenn ich vor dir stehe

mit der Axt, weil du unentwegt an meinen Nerven nagst,
mit der Axt, weil du mich mit plumpen Platitüden plagst,
mit der Axt, weil du alle meine Freunde mir verjagst,
weil die Axt das einz'ge ist, was da noch hilft, wenn du mich fragst.

Ich stell' mir grade vor,
ich schneide dir ein Ohr ab.
Ach was, papperlapapp.
Ich schneide beide ab.

Ich schwinge guter Dinge
meine Axt und singe,
als ich mit der Klinge
deinen Hals durchdringe.

Ich treibe eine Kluft durch Luft- und Speiseröhre,
zertrenne Muskelstränge, wobei ich leise höre,

wie schön dir doch im Nacken
deine Knochen knacken.
Doch genug der Worte,
Taten warten!

Ich gehe in das Bauhaus
und suche mit Bedacht
eine Axt für meine Frau aus
und warte auf die Nacht.

Ich schleich' mich in ihr Zimmer,
da liegt sie tief im Schlaf
auf ihrem Bett wie immer
und schlummert still und brav.

Der Wind bläht die Gardine,
und ich freu' mich: Gleich geschieht's!
Da sagt sie mit verschlaf'ner Miene:
„Tür zu! Hier zieht's!“

„Ja, Schatz! Ich mach' die Türe zu.
Ja, Schatz! Dann hast du deine Ruh'.
Ja, Schatz! Ich hab' auch das Fenster zugemacht.
Ja, Schatz? Ich geh' schon. Gute Nacht!“

Na ja, was soll's?
Hack' ich halt Holz.

01. Logik

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Dieser Abend hier mit dir war wirklich wunderschön.
Schade, daß du schon gehen willst. Ich hoffe doch sehr, wir sehen
uns bald wieder. Ich lad' dich gern nochmal zum Essen zu mir ein.
Sag' einfach bescheid, wann du Zeit hast... Wie wär's mit morgen? Nein.

Na ja, dann halt ein andermal. Komm gut nach Haus.
Mensch, du Arme mußt jetzt in die kalte Dunkelheit hinaus!
Na komm, ich bring' dich noch zur U-Bahn... nee, wart ma, hat keinen Zweck.
Die letzte U-Bahn ist um diese Zeit schon lange weg.

Ich würde dich ja nach Hause fahren mit meinem Wagen,
hätten wir beide etwas weniger Alkohol im Magen, will sagen
im Blut. Mensch, ich hab' total vergessen, darauf zu achten....
Ach, komm, wenn du willst,

kannst du auch bei mir übernachten. Ich mein',
dann wären wir beide heute nacht nicht so allein.
Wenn du möchtest, bleib.
Ein netter Zeitvertreib
fällt uns zwein
mit Sicherheit ein.

Du nimmst ein Taxi. Ist das nicht teuer?
Taxifahrer sind mir außerdem ja nicht so ganz geheuer.
Die wollen von einer schönen Frau wie dir doch nur das Eine.
Hast du keine Angst, nachts im Taxi ganz alleine?

Soll ich nicht besser mitkommen? Ach nee, das wär nicht optimal, denn
ich hab' nicht genügend Geld im Haus, meine Rückfahrt zu bezahlen.
Dann müßt' ich bei dir übernachten, quasi bei *dir* daheim.
Hey, komm im Grunde könntest du dann ja auch eigentlich gleich in meiner
Wohnung bleim'.

Ach? Du könntest mir was leihen für's Taxi? Ich bin gerührt!
Aber nee, laß mal. Das wird jetzt echt zu kompliziert.
Es wäre, wenn wir die Sache einmal nüchtern betrachten,
für uns beide am einfachsten

du würdest bei mir übernachten. Im Ernst.
Anstatt daß du dich jetzt unachtsam entfernst,
schlag' ich vor, du bleibst hier,
und hoff', du kommst mit mir
darin überein:
Es wird das beste für dich sein.

Du könntest auf dem Sofa schlafen. Das ist aber recht unbequem.
Ich würd' ja auf dem Sofa schlafen, Doch ich hab' da ein Problem
mit meinem Rücken. Drum, bevor sich unsere Bandscheiben verkeilen,
schlage ich vor, daß wir uns lieber mein Bett gemeinsam teilen.

Denn das ist breit genug für zwei, wenn wir ein bißchen zusammen rücken.
Und wir könnten darin auch prima gemeinsam frühstücken.
Ich bräuchte dir das Frühstück ans Bett und gestatte
mir dich aufzuwecken mit einer schönen Morgen-Latte-Macchiato.

Was gibt es schöneres am Morgen
als den Duft von frischem Kaffee? Okay, den müßt' ich noch besorgen,
sowie Brötchen und Croissants und was sonst noch angebracht ist
- für den Fall,

daß du heut' bei mir übernachtetest. Das wär' fein.
Hier ist es schöner als du dachtest. Also sag nicht nein.
Ich würd' mich wirklich freuen,
dich hier bei mir zu betreuen.
Du kannst dir sicher sein:
Du wirst es nicht bereuen!

Was? Nein?
Ach du möchtest lieber heim. Und zwar allein –
ja okay.
Na dann, gib auf dich acht.
Tschüß. Komm gut nach Hause. Gute Nacht.

Und die Moral von der Geschicht':
Mit Logik alleine überzeugt man Frauen nicht.

03. Avec Plaisir

Text: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich mache dir Komplimente,
wie toll es dir steht, dein neues Kleid,
und schenk' dir meine permanente
ungeteilte Aufmerksamkeit.

Ich helfe dir in den Mantel,
und hör' ich dich aus dem Wohnzimmer schrein,
da sei ne Spinne, groß wie eine Tarantel,
fang' ich sie todesmutig für dich ein.

Dein Fahrrad hat'n Platten?
Gestatte mir, daß ich's dir reparier'!
Und dann laß uns shoppen gehen in der Stadt in
dieser schicken Boutique oder beim Juwelier.

All die Mineralwasserkästen
trag' ich dir gern bis in den vierten Stock rauf.
Und dort oben schraube ich dir am besten
auch noch gleich das Marmeladenglas auf.

Hier [hey Baby, hier] steht er vor dir, [er steht Spalier]:
ein wirklich schier hoch motivierter Kavalier [am Kalavier].
All das mache ich avec Plaisir und nur für dich, ma chérie!
Denn ich bin nicht nur ein Kavalier, ich bin die Kavalier-Kavallerie!

Ich halte dir die Tür auf
und verwöhne dich von A bis Z.
Ich steh' für dich extra früher auf
und bring' dir Frühstück ans Bett.

Ich massier' dir den Rücken,
deinen Nacken, Arme, Beine und Bauch.
Und wenn du möchtest, auch gern mit Entzücken
alles andere auch.

Hier [hey Baby, hier] steht er vor dir, [er steht Spalier]:
ein wirklich schier hoch motivierter Kavalier [am Kalavier].
All das mache ich avec Plaisir und nur für dich, ma chérie!
Denn ich bin nicht nur ein Kavalier, ich bin die Kavalier-Kavallerie!

Ich führ' dich heute schick aus!
Baby, das wird unsere Nacht!
Ach übrigens, den Blumenstrauß
habe ich dir mitgebracht.

Als erstes gehen wir lecker essen.
Und im weiteren Abendverlauf
ford're ich dich angemessen
zum Tanzen auf...

Hier [hey Baby, hier] steht er vor dir, [er steht Spalier]:
ein wirklich schier hoch motivierter Kavalier [am Kalavier].
All das mache ich avec Plaisir und nur für dich, ma chérie!
Denn ich bin nicht nur ein Kavalier, ich bin die Kavalier-Kavallerie!

Auf Französisch:

Tout cela, je fais avec Plaisir, seulement pour toi, ma chérie!
Je ne suis pas seulement un cavalier, je suis la cavalier-cavallerie.

Ich bin die Kavalier-Kavallerie.
Ich bin die Kavalier-Kavallerie.
Ich bin die Kavalier-Kavallerie.

04. Gräßlich vergeßlich

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich bin gräßlich vergeßlich.
Denn ich habe ein schlechtes Gedächtnis,
was mich sehr heftig beschäftigt.
Was wohl die Ursachen sind?

Ob nicht genug Elektronen
meine Neuronen bewohnen?
Oder verspeise ich möglicherweise
zuviel kritisches britisches Rind?

Ich weiß es nicht. Wie auch immer,
das wird jedenfalls immer schlimmer.
Ich kann mich an kaum was erinnern.
Das geht sogar manchmal so weit,

daß ich noch nicht mal parat hab',
wo ich mein Auto geparkt hab'
oder was ich grad' eben gesagt hab'.
Ich kann nichts dafür, tut mir leid!

Und da sich bei mir nichts im Kopp hält',
erzähl' ich alles doppelt.

*Er ist nämlich gräßlich vergeßlich.
Denn er hat ein echt schlechtes Gedächtnis,
was mich sehr heftig beschäftigt.
Was wohl die Ursachen sind?*

*Ob nicht genug Elektronen
seine Neuronen bewohnen?
Oder verspeise ich möglicherweise
zuviel kritisches britisches Rind?*

*Man weiß es nicht. Wie auch immer,
das wird jedenfalls immer schlimmer.
Ich kann mich an kaum was erinnern.
Das geht sogar manchmal so weit,*

*daß er noch nicht mal parat hat,
wo er sein Auto geparkt hat
oder was ich grad' eben gesagt hab'.
Ich kann nichts dafür, tut mir leid!*

*Und da sich bei ihm nix im Kopp hält',
erzählt er alles zweimal,
bisweilen sogar dreimal.*

Ich bin nämlich gräßlich vergeßlich.
Denn ich habe ein schlechtes Gedächtnis,
was ihn sehr heftig beschäftigt.
Was wohl die Ursachen sind?

Ich weiß es doch auch nicht!

Ob nicht genug Elektronen
meine Neuronen bewohnen?
Oder verspeise ich möglicherweise
zuviel kritisches britisches Rind?

Ich bin nämlich gräßlich vergeßlich.
Denn ich habe ein schlechtes Gedächtnis,
was ihn sehr heftig beschäftigt.
Was wohl die Ursachen sind?

Ich bin gräßlich vergeßlich.
Denn ich habe ein schlechtes Ge...,

Er ist gräßlich vergeßlich.
Ich bin gräßlich
Ich bin
Ich

06. 90 Grad

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich halte dich im Arm und spüre deine Haut.
Sie ist weich und warm und mir wundersam vertraut.
Noch nie hat Vergleichbares meine Hand umschmeichelt.
Wer Cashmere für weich hält, hat dich nie gestreichelt.

Ich riech' den Duft von deinem vollen Haar.
Dein Haar, ja, es duftet so wunderbar.
Ich gerate geradezu in Extase,
dringt mir dein betörendes Odeur in die Nase.

Ich spür' bis zu den Ohren mein Herz leise klopfen
wie aus meinen Poren heiße Schweißtropfen tropfen,
als sich unsere Körper aneinander anzuschmiegen wagen
und in sanften Wogen sich bewegen und zu wiegen wagen.

Wir sind vollkommen synchron.
Ich glaub', das nennt man nonverbale Kommunikation.
Voller Grazie und Anmut sind all deine Bewegungen,
weswegen, zugegeben, ich ein wenig in Verlegenheit
und auch nicht unerheblich in Erregung bin.

Wir sind im Rausch der Sinne,
ich halt' kurz inne,
um dich anzusehn.
Du bist so wunderschön!
So wie der Augenblick, den wir gemeinsam teilen.
Ein Augenblick, von dem ich wünschte, er würde noch etwas verweilen.

Ich glaub', so schön wie mit dir war es noch nie.
Komm, zelebrier mit mir unsere Harmonie!
Denn hierbei zeigt sich genau, wir beide passen zusamm'.
Du bist die Frau und ich bin der Mann.

Ich fühle mich wie befreit von aller Last meines Seins.
Wir sind zu zweit und gleichzeitig eins,
entgegengesetzt, doch beide Teil eines Ganzen,
wenn wir so wie jetzt, miteinander tanzen.

[Solo]

Ich fühle mich wie befreit von aller Last meines Seins.
Wir sind zu zweit und gleichzeitig eins,
entgegengesetzt, doch beide Teil eines Ganzen,
wenn wir so wie jetzt ...

07. An Dich

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Es geht mir eigentlich ganz gut.
Ich bin gesund.
Ich hab genug zu essen, Arbeit, Freunde,
und

ich leb' in einem freien Land.
Ich werde weder verfolgt noch bedroht.
Das einzige, was ich vielleicht zu fürchten hätte,
wär' der Tod.

Zu meinem Glück fehlt mir kein Stück. Mir geht's doch gut. Eigentlich.
Aber

was ich auch tu, immerzu denke ich immer noch wieder doch nur an dich.
Was ich auch tu, immerzu denke ich immer noch wieder doch nur an dich.
Was ich auch tu, immerzu denke ich immer noch wieder doch nur an dich.
Was ich auch tu, immerzu denke ich immer noch wieder doch nur...

Was hab' ich nicht alles probiert,
um nicht an dich zu denken, mich abzulenken,
mir reinen Wein einzuschenken,
um mich darin zu ertränken.

Mehrere Meere
hab' ich durchschwommen.
Ich hab' Sümpfe durchwatet, Wüsten durchquert
und Gipfel erklommen.

Und ich zählte jeden Tag, jede Stunde und jede Sekunde, die dabei verstrich.
Aber

was ich auch machte, jede Nacht verbrachte ich wach und dachte an dich.
Was ich auch machte, jede Nacht verbrachte ich wach und dachte an dich.
Was ich auch machte, jede Nacht verbrachte ich wach und dachte an dich.
Was ich auch tu, immerzu denke ich immer noch wieder doch nur an dich.

Nie mehr wirst du zärtlich meinen Namen sagen
so wie damals als wir uns noch in den Armen lagen.
Von deiner Liebe blieb mir leider nichts außer Fragen,
die mich ohne Erbarmen plagten.

Freunde sagen, es werde langsam mal Zeit,
daß ich mich von dir entwöhne.
Sie sagen: „Andere Mütter haben auch schöne Töchter.“
Tja, doch leider auch schöne Söhne.

Du bist jetzt bei ihm und denkst sicher längst nicht mehr an mich.

Aber

ich denke oft und - schlimmer noch: - *immer noch* doch nur an dich.
Ich denke oft und - schlimmer noch: - *immer noch* doch nur an dich.
Ich denke oft und - schlimmer noch: - *immer noch* doch nur an dich.
Was ich auch tu, immerzu denke ich immer noch wieder doch nur an dich.

Alles, was ich früher gern tat, macht auf einmal keinen Spaß mehr.
Und die Welt um mich herum erscheint, als ob sie hinter Glas wär'.
So irre ich umher, tränenschwer, vor Kummer stumm, taub und blind
und finde keinen Ausweg aus diesem Labyrinth.

[Solo]

Zwar ist mir klar, nach allem, was war, warst du sicherlich nicht die richtige für mich.
Und dennoch denke ich bloß pausenlos -

Ach, ansonsten geht's mir eigentlich ganz gut.
Ich bin gesund.
Ich hab genug zu essen, Arbeit, Freunde,
und

ich weiß, irgendwie geht's weiter.
Ich komm' schon über die Runden.
Ich hatte nur noch einfach nicht die Zeit gefunden,
Zeit, von der es heißt, sie heile Wunden.

Denn die Zeit, die läßt mich ja, soviel ist sicher, nicht im Stich.
Das heißt

irgendwann denk' ich dann an was-weiß-ich, nur an eins nicht: an dich.
Irgendwann denk' ich dann an was-weiß-ich, nur an eins nicht: an dich.
Irgendwann denk' ich dann an was-weiß-ich, nur an eins nicht: an dich.
Irgendwann dann kommt die Zeit, da denke ich sicherlich
nicht mehr soviel an dich.
Da denke dann ich nicht mehr an dich.

Ich freu' mich schon unbändig darauf, wenn ich schluß-
endlich nicht mehr ständig an dich denken muß.
Und sollten wir uns irgendwann mal wiedersehen
und uns per Zufall einmal wieder gegenüberstehn,
dann ist es okay.
Denn dann tut's nicht mehr weh.

Und eh ich es mich verseh', denke ich sicherlich dann nicht mehr an dich.
Sicherlich dann nicht mehr an dich.
Nicht mehr an dich.
An dich.

08. Was ich gerade denke

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Schon seit nachmittags um vier
sitz' ich hier mit dir und wir
trinken alkoholische Getränke.
Da stellst du mir ,ne Frage,
die ja Frauen heutzutage
gern mal fragen; nämlich, was ich grade denke.

Ich versenk' ungelenk
meinen Blick in mein Getränk,
denn was ich denke – nun ja, wie soll ich sagen? –
ist grad sehr privat
und auch ein wenig delikat.
Was mußt du mich das auch jetzt grade fragen!

Denn wenn ich ehrlich bin,
bin ich ehrlich hin
und weg von dir, völlig hingerissen!
Ich steh' auf dich. Und
ganz genau aus diesem Grund
würd' ich dich jetzt ziemlich gerne küssen...

...und zwar auf den Mund. Viel zu lange
küßte ich dich nämlich nur auf die Wange.
Gestatte mir, daß ich mich nicht mehr darauf beschränke.
Mit meinen Lippen
an den deinen zu nippen -
das ist es, was ich grade denke.

Ach, wenn wir zwei zusammen wär'n,
ich glaub', ich holte liebend gern
für dich vom Himmel jeden noch so fernen Stern.
Ich würde 1000 Sachen,
die dich glücklich machen, machen -
wenn wir zwei zusammen wär'n.

In großer Zahl und Dichte dichtete ich für dich Gedichte.
Und hin und wieder schriebe ich dir Liebeslieder
Du bist es, der ich all meine Liebe schenke.
Das ist es, was ich gerade denke.

Doch weil ich im Lichte
deines dicht auf mich gerichteten
neugierig-erwartungsvollen Blicks
das alles weder klar noch vage
dir zu sagen wage, sage
ich auf deine Frage: „Och - nix.“

09. Meine neue Freundin

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich hab' eine neue Freundin!
Ihr solltet sie echt mal sehn!
Ihr würdet euch sicher für mich freun,
denn sie ist wirklich wunderschön.

Sie hat eine süße Nase und'n wundervollen Mund,
'ne adrette Silhouette, kurvenreich und rund und
auch ihr Bauch und ihr Rücken sind entzückend.
Sie ist in jeder Hinsicht visuell beglückend.

Das schönste an ihr ist sogar doppelt vertreten:
ihre Augen, Ohren, Hände und Extremitäten.
Alleine ihre Beine, feinere gibt's keine!
und dann erst ihre beiden - na, du weißt schon was ich meine...

So eine göttliche Figur!
Alter Schwede!
Du fragst dich sicherlich:
wie macht sie das nur?
Ganz einfach:

Sie ist die Tochter eines Schönheitschirurgen.
Von dem wird sie immer schön glatt gezogen.
Deswegen ist sie auch so schön, ungelogen,
sie ist die Tochter eines Schönheitschirurgen.

Sie ist wie alle Töchter der Liebling ihres Vatis.
Und so operiert er sie natürlich immer gratis.
Kaum kommt er abends von der Arbeit nach Haus,
probiert er erstmal gleich den neusten Trend an ihr aus.

Ob drall und sexy oder eher züchtig,
ob leicht untergewichtig oder richtig magersüchtig,
stets als erste läßt sie sich von ihrem Vater ihren
Körper passend zu der neusten Mode modellieren.

Und sollten ihr die Kleider mal nicht mehr passen,
kann sie sich ja einfach von ihm ändern lassen.

Denn sie ist die Tochter eines Schönheitschirurgen.
Der bekommt sowas problemlos hingebogen.
Deswegen ist sie auch so schön, ungelogen,
sie ist die Tochter eines Schönheitschirurgen.

Sie übertrifft mir ihrer Schönheit mittlerweile gar bei weitem selbst die Mädels auf den Fernsehzeitungs-Titelseiten. So famos makellos von Fuß bis Kopp. Und ob! Und das völlig ohne Photoshop.

Sie hat im Job viel Erfolg: Sie ist Popsängerin. Klar: Bei so 'ner Sängerin schaut man gern mal länger hin. Zwar trifft sie, wenn sie singt, die Töne nicht so richtig, doch das ist heute Gott sei Dank ja auch nicht mehr so wichtig.

Es kommt bei Frauen im Grunde einzig auf drei Eigenschaften an: 90 - 60 - 90.

Apropos die Topographie ihres Popos ist noch fotogener als die von Jennifer Lopez. Ich kenne keine, deren Popo so poetisch ist. Ich glaub ich bin ein Popo-Fetischist.

That's causing in my belly such a burning desire and a little lower a great balls of fire.

She shakes my nerves and she rattles my brain.
Es fällt mir schwer ihr zu widersteh'n.
Sie ist so schön!
Ein Phänomen!
Goodness, gracious, great...balls of fire!

Sie ist die Tochter eines Schönheitschirurgen.
Der bekommt sowas problemlos hingebogen.
Deswegen sieht sie so gut aus,
der Mann verdient Applaus,
denn er hat den Bogen raus!

Das Problem ist nur: Ich kann sie immer, wenn sie bei ihrem Vater war, kaum wiedererkenn'. Erst neulich hab' ich sie mit einer fremden Frau verwechselt, ausgerechnet als ich sie gefragte hab`, was sie von spontanem Sex hält.

Peinlich! Alter, war das peinlich!
Das brachte mir ein blaues Auge ein - augenscheinlich.
Drum, wenn ich sie küssen will, frag' ich sie zumeist erst einmal zur Sicherheit, wie sie heißt.

Ach ja, sie heißt übrigens Klaus.
Komm, egal, Hauptsache: Sie sieht gut aus!
Sie sieht gut aus!
Oh, sie sieht so gut aus, heute!

11. Bettina

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Bettina, ich übertreibe nicht.
Du hast mich inspiriert. Und deshalb schreibe ich
ein Gedicht für dich, Bettina, hier
auf dieses Blatt Papier der Größe DIN-A4.

Es gibt Dinge an dir, präsenste Sachen,
die lassen latent mein Temperament erwachen,
das Feuer, das neuerdings in mir brennt, entfachen.
Ich werde dir jetzt ein paar Komplimente machen:

Bettina, Bettina,
du bist noch hübscher als Angelina Jolie.
Und die find' ich ja schon sehr feminin,
aber dich find' ich femininer.

Regina, Regina,
du bist einfach nur zum Niederknien. Allein,
wie du tanzen kannst, Christina...
wie eine Primaballerina!

Du bist so hot, baby! Richtig heiß!
Ich bin die Motte, die das Licht umkreist.
Das Bekloppte ist nur, daß ich nicht mehr weiß,
wie du eigentlich genau mit Vornamen heißt.

Denn ich hab' ein zum Erbarmen schlechtes,
echt löchriges Namensgedächtnis,
und das ist zumeist fatal.
Scheiße, Mann! Wie heißt du nochmal?

Bettina, Regina,
oder war's vielleicht Katharina?
Scheiße, ich
weiß es nich'...
...na prima!

Christina, Martina,
Lina, Sabrina oder Janina?
Soviel ist klar: es war
irgendwas auf -ina.

Bloß was?
Daß mir das nicht mehr einfällt, Alter, krass!

Sicher wär't nich' verkehrt,
wir lernten uns intensiver kenn'.

Bis dahin – ich hoff', du findest dat nicht schlimm –
werd' ich dich einfach weiter „Bettina“ nenn'.

Bettina, wie wär's denn,
wenn wir am nächsten ersten
einfach mal ganz spontan
gemeinsam in den Urlaub fahr'n?

Bettina, Bettina,
wäre ich ein Großverdiener,
ging' die Reise beispielsweise
nach Dubai oder China.

Carina, Carina,
nein, es muß nicht unbedingt China sein.
Laß uns irgendwohin, wo'n Strand ist
und'n prima Klima.

Martina, wo fahrn wir hin?
Ich würde sagen, nach Spanien.
Warste schonma' in Barcelona?
Das liegt in Katalanien.

Oder heißt es Katalonien?
Egal. Da wollt' ich immer schon ma' hin
und mit dir nichts als den ganzen
Tag lang draußen Salsa tanzen!

Komm, wir bleiben gleich das ganze Jahr da
und trinken am Strand Pina Colada.
Du trägst deinen Bikini von Prada.
Ich sag „Gracias!“, du „De nada!“

Und wir hätten eine net-te
Zeit zu zweit im... Bet-
tina, los pack deine sieben Sachen!
Laß uns Urlaub und ganz viel Liebe machen!

Bettina, Bettina!
Sei meine Signorina!
Ich les' dir jeden Wunsch von deinen Lippen ab,
ich bin dein Liebesdiener.

Janina, Janina!
Wär ich Don Giovanni, wärest du Zerlina.
Reich mir die Hand, mein Leben,
solltest du mir je ein Ja-Wort geben,

will ich sagen können: „Schaut
mal her, Freunde, das ist meine Frau!
Ist die nicht toll, hier sieh ma'!
Und ihr Name ist ... Charlotte ?!?

12. Swingende Notwendigkeit Reprise

Text: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Wir sind am Ende unserer Show
von Bodo Wartke und dem CDO.
Ich fühl' mich grade so lebensfroh
und hoffe, euch geht's ebenso!

Danke, dass ihr euch so erkenntlich zeigt
und dabei auch noch so überschwänglich seid!
Wir wissen, das ist keine Selbstverständlichkeit.
Das war, meine Damen und Herren: SWINGENDE NOTWENDIGKEIT!

14. Das letzte Stück

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich sitze konzentriert vor meinem Puzzlespiel.
Ja, ich puzzle gern und puzzle lang und puzzle viel.
Ich bin beinahe fertig und vom Glück beseelt,
da entdecke ich mit Schrecken: Das letzte Stück fehlt.

Der begabte aber leicht nervöse Fernsehkoch
kocht auch ziemlich gut und ziemlich gern, jedoch
rutscht er leider ab, als er die Zwiebel schält,
so daß vom kleinen Finger das letzte Stück fehlt.
Das tut weh!

Er wollte grad' die Unvollendete vollenden, da
sah er, daß da so ein Typ mit einer Sense war,
der sprach: „Schubert, deine Tage sind gezählt!“,
weshalb von seinem letzten Stück das letzte Stück fehlt.

Weil er seiner Freundin imponieren will, ging Karl
immer regelmäßig in den Bodybuilding-Saal,
bis er endlich vor ihr steht, am ganzen Körper gestählt.
Sie sagt: „Das ist ja schön und gut, aber, Carl, wie soll ich sagen...“

Der Bergsteiger merkt: „Hier geht es steil bergab.
Kein Problem, da komm' ich runter! ich seil' mich ab!“
Daß sein Seil zu kurz war, hat er erst festgestellt,
als er auf dem Weg ins Tal das letzte Stück fällt.

Solche Lieder enden ja normalerweise'
mit einer ausgeklügelten Moral, ich weiß.
Ihr fragt: „Warum hat er uns das alles bloß erzählt?“
Tja, ich würd's euch gerne sagen, doch ---

16. Believe in Steve

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Noch hat Apple nur 6% Marktanteil. Doch das werden wir bald ändern
mit Hilfe von Steve, unserem Heiland, dem größten unter den Heiländern.
Kann man ein Wort wie „Heiland“ überhaupt in den Plural nehmen?
Nein, natürlich nicht! Denn es kann nur einen geben!

Und das ist Steve! [*Unser Star!*] Der Messias! [*oh ja!*]
Er hat uns geheilt [*ganz und gar*] vom IT-Hass. [*hurra!*]
Seit er uns befreit hat, sehen wir das Leben wieder positiv.
Wir preisen dich! Wir loben dich, allmächtiger Steve!

Wir wollen dir [*ganz allein*] unser Leben weihen. [*es sei dein!*]
Selbst unsere Häuser [*sie*] soll'n im Apple-Design sein:
ohne Fenster. Denn Fenster finden wir sinnlos.
Wer braucht heut' noch Fenster? Who needs Windows?

Steve! [*Hör uns an!*] Erhöre unser Flehn! [*oh Lord!*]
Dein Reich soll kommen, [*it shall come!*] dein Wille geschehen! [*und zwar sofort!*]
Erlöse uns vom Bösen und hab' mit ihm kein Erbarmen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Das Böse trägt den Namen Bill. [*let's kill Bill!*]
Go, tell it on the mountain and over the hill! [*yes, we will!*]
Bill ist 'ne Plage, schlimmer noch als Cholera und Pestilenz!
And still, he's got the whole world in his hands.

Das heißt er ist der alt-böse Feind. [*as you know*]
Er ist der Geist, [*he's the ghost*] der stets verneint. [*no, no, no!*]
Großmacht und viel List sein' grausam' Rüstung ist.
Bill, du bist der Billzebul! Der Antichrist!

Ich sage: Er ist der Philister! [*Ja, das ist er!*]
Er wollte sein Volk in den Wahnsinn treiben mit Windows Vista!
Und dennoch sind viele User immer noch gegen die Wahrheit immun.
Herr, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun.

Aber wir [mh mh mh] wissen es. Denn wir sind Apple-User.
Wir kaufen [mh mh mh] alles, was Du, Steve, uns befiehlst. [*Hallelujah!*]
Sogar ein MacBook Air: ein Compu [uh...]ter für 1.300,- €,
der kein DVD-Laufwerk hat.

Egal, dafür sieht er geil aus! Und darauf kommt's an,
zumal man Apple nicht mit Birnen vergleichen kann.
Drum falls auch ihr euch einen neuen Compu-
ter kaufen wollt, Freunde, so rufe ich euch zu:

Wählt ihn mit Bedacht! [*gebt gut acht!*]

Ich sage: Laßt euch nicht verführen von der dunklen Seite der Macht!
Schließt euch uns an und seid nicht länger Skeptiker!
Werdet auch ihr Macianer! Werdet Appleptiker! Hallelujah!

Believe in Steve!

17. Liebeslied

Text und Musik: Bodo Wartke

© Copyright 2014 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich will's in allen Sprachen für dich singen,
auf allen Instrumenten zum Erklingen bringen:
Ich liebe dich.

I want to sing in every language for you baby,
and play on every instrument to say these words to you:
believe me, it is true, I love you!

Je veux chanter pour toi en toutes les langues,
jouer pour toi de tous les instruments
en disant, mon amour, je t'aime.

Wo immer du auch wohnst,
ich weiß genau, dass es dich gibt,
die Frau, in die ich mich
und die sich in mich verliebt.

Wo immer du auch wohnst,
welche Sprache du auch sprichst,
wenn wir uns begegnen,
dann lern' ich sie für dich.

Kimi no tame subete no gakki narasou
Sekaiju no kotoba de utauo
Honto ni aishite iru yo.

[Persisch]

[Arabisch]

Jeg skal syngde det for deg på alle språk i verden,
bruke hardingfela i fra brudeferden:
Jeg elsker deg.

[Ungarisch]

Wo immer du auch wohnst,
ich weiß genau, dass es dich gibt,
die Frau, in die ich mich
und die sich in mich verliebt.

Wo immer Du auch wohnst,
für Dich würd' ich sofort,
bis ans Ende dieser Welt fahr'n,
und bliebe mit dir dort,
ich gebe Dir mein Wort!